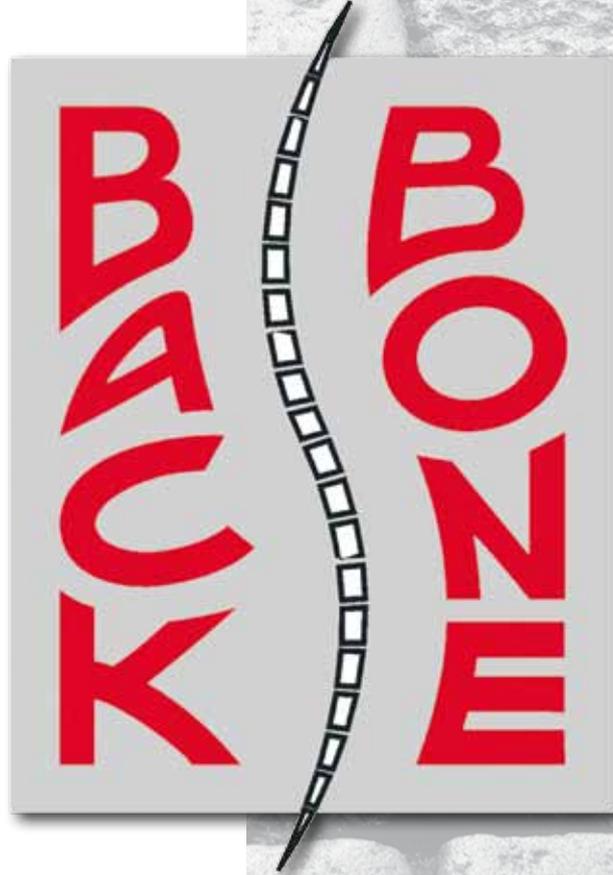


Jahresbericht 2016

Inhaltliche Arbeit



Mobile Jugendarbeit 20

Vorwort

Internet, Smartphone, soziale Netze, Fluchtbewegungen, Globalisierung, etc. Die Welt in der Jugendliche heute aufwachsen ist eine andere als vor 20 Jahren. Die Jugend bleibt auch weiterhin eine herausfordernde und prägende Phase, in der gute Begleitung und vertrauensvolle Beziehungen wichtig sind.

Back Bone hat sich über die Jahre immer wieder verändert um auf neue Entwicklungen zu reagieren, wie in der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Vereins für die Vorbereitung auf das 20 Jahresfest zeigte! Wir freuen uns über das Interesse an unserer Arbeit und bedanken uns bei den vielen Besucher*innen für das gelungene Fest !



Mit dem vorliegenden Jahresbericht 2016 möchten wir anhand konkreter Beispiele wieder einen Ein- und Überblick über die Arbeit von Back Bone geben. Besonderer Dank gilt dem Jugendcoach von m.o.v.e.on der unseren Jahresbericht mit einem eigenen Beitrag bereichert. Zusätzlich zu unseren langjährigen Kooperationspartnern BasE 20, wohnpartner, Gebietsbetreuung/Stadterneuerung, MAG 11, Gymnasium Brigittenau, Kinderfreunde/Parkbetreuung und allen anderen Einrichtungen des Regionalforums des Bezirks, bedanken wir uns heuer besonders auch bei unseren Sponsor*innen und Unterstützer*innen der Tombola zugunsten unserer Lern AG.

Ebenso freuen wir uns über und danken für das Vertrauen, die Unterstützung und die Förderung durch den Vorstand, die MA 13/Abteilung Jugend und die Bezirksvertretung Brigittenau.

das Team von Back Bone

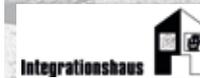
Jugendcoaching bei Back Bone

Erfahrungsbericht von Thomas Faul

Im Jahr 2016 wurden im Rahmen des im Journaldienst in Kooperation mit dem Projekt m.o.v.e. on angebotenen Jugendcoachings 21 Jugendliche betreut. Weitere acht Jugendliche wurden im Jugendcoaching abgeklärt, konnten aber nicht in Betreuung aufgenommen werden, da sie nicht zur Zielgruppe des Jugendcoachings gehörten. Ihnen konnten zumindest wesentliche Informationen weitergegeben werden und es wurde versucht, sie an anderen Angeboten anzudocken. Von den insgesamt abgeklärten 29 Jugendlichen waren 22 männlich und sieben weiblich.

Von den im Jugendcoaching beratenen Jugendlichen wurden sechs an das zuständige Jugendcoaching an ihrer Schule verwiesen und Erstgespräche mit den dortigen Jugendcoaches vereinbart. Erarbeitete Ziele und Unterlagen wurden weitergegeben. Sechs Jugendliche absolvierten 2016 erfolgreich Erprobungen und bekamen Einladungen zum Bewerber*innentag in unterschiedlichen überbetrieblichen Ausbildungen. Die ÜBA-Einstiege sind für den Februar 2017 vorgesehen. Zwei Jugendliche konnten eine Lehrstelle am ersten Arbeitsmarkt finden und bis dato halten. Zwei weitere Jugendliche absolvierten am Ende der Beratung AMS-Kurse. Ein Jugendlicher fand einen Schulplatz in einer Abendschule und einen Nebenjob. Ein Jugendlicher wurde an Spacelab übergeben. Drei Jugendliche beenden das Jugendcoaching zwar ohne direktes Ergebnis, erhielten aber trotzdem wesentliche Leistungen in der Beratung.

Aus der Sicht des Jugendcoaching war das Jugendcoaching im offenen Raum besonders erfolgreich aufgrund der engen Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Jugendsozialarbeiter*innen von Back Bone, die mit den Jugendlichen schon länger im Rahmen der Einzelfallarbeit zusammenarbeiteten und gute Kenntnis





der vielschichtigen Problemstellungen hatten. Durch die eingehenden Fallbesprechungen in den Teamsitzungen war das projektübergreifende Team immer über die aktuelle Situationen der Jugendlichen informiert und konnten die Bearbeitung zahlreicher Multiproblemlagen so aufteilen, dass die Teilnehmer*innen in überschaubaren Beratungszeiträumen große Fortschritte machen konnten. Dem zuständigen Jugendcoach fiel in Kooperation die Aufgabe zu, an der Entwicklung einer Ausbildungsperspektive zu arbeiten, während die Kolleg*innen von Backbone an Problemen wie Wohnen, Aufenthalt, Rechtsberatung, Lernunterstützung, Bewältigung von Konflikten im sozialen Umfeld und physische und psychische Gesundheit arbeiteten.

m.o.v.e. on Jugendcoaching ist ein Unterstützungsangebot des Vereins Projekt Integrationshaus am

Übergang Schule-Beruf im Rahmen des Netzwerkes Berufliche Assistenz (NEBA), das dabei hilft Ausbildungsabbrüche zu verhindern und eine passende schulische oder berufliche Perspektive zu erarbeiten. NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.



20 Jahre Back Bone - Mobile Jugendarbeit in der Brigittenau

Im Herbst 1995 wurde der Verein Alte Fleischerei ins Leben gerufen, der seit 1996 der Träger der Mobilten Jugendarbeit und und seit einigen Jahren des Fair-Play-Teams im 20. Bezirk ist.

Dies wurde mit einem Fest am 8. November im Vindobona am Wallensteinplatz gefeiert. Dabei wurde ein Einblick in die vielfältige Arbeit, die der Verein seit 20 Jahren im Bezirk leistet, gegeben. Diese Vielfalt spiegelte sich im Bühnenprogramm wieder, das von Line Dance der Senior*innen über Kampfkunstvorführungen bis hin zu Auftritten von jungen Musiker*innen reichte. Moderiert wurde das Fest von zwei ehemaligen Besucherinnen und einer Kollegin von „wohnpartner“.

Die langjährige gemeinwesenorientierte Arbeit der Mitarbeiter*innen des Vereins spiegelt sich in den Besucher*innen des Festes wider. Im Vindobona am Wallensteinplatz fanden sich an die 230 Besucher*innen ein. Von Jugendlichen, die in die Organisation eingebunden waren, über Kooperationspartner*innen, Vertreter*innen der Stadt Wien bis hin zu Besucher*innen der Pensionist*innenklubs genossen alle die Bühnenshow und das köstliche Menü.

Mit Hilfe zahlreicher Sponsor*innen, Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen aus dem Bezirk wurde eine Tombola zu Gunsten der Lern AG durchgeführt. Wir bedanken uns bei allen Unterstützer*innen und Mitfeiernden für das großartige Fest.



Harmonic Sisters



Moderation: Valbona, Sophia und EsraP



Doga GmbH
Gastwirtschaft
zum NUSSGART'L
Radosport



Lern AG

Bereits 2011 wurde im Rahmen des Schüler*innenparlaments, aber auch beim Journaldienst im Gymnasium Brigittenau festgestellt, dass Jugendlichen, aufgrund von beengten Wohnverhältnissen, Räume zum Lernen fehlen. Des Weiteren gibt es für Jugendliche, die die Pflichtschule bereits absolviert haben, keine kostenfreie Lern- bzw. Nachhilfemöglichkeit. Aus diesen Gründen stellt Back Bone seinen Besucher*innen ein niederschwelliges Lern- und Nachhilfeangebot sowie Räumlichkeiten zum Lernen zur Verfügung.



Ältere Jugendliche und junge Erwachsene unterstützen 1 x pro Woche Jugendliche ab 15 Jahren im Peer-to-Peer-Setting beim Lernen für Prüfungen, Vorbereitung auf Schularbeiten, bei Vorwissenschaftlichen Arbeiten sowie bei Referaten oder der Vorbereitung zur Matura.

Die offen gestaltete Lern AG findet während des Schuljahres jeden Montag zwischen 17 und 19 Uhr statt. Jugendliche können in dieser Zeit ohne Voranmeldung mit ihren Anliegen vorbei kommen und es wird versucht sie bestmöglich zu unterstützen. Falls an diesem Tag keine Expert*in für das gewünschte Fachgebiet anwesend ist, wird versucht einen extra Termin zu vereinbaren. Dies ist, falls intensivere Unterstützung notwendig ist, ebenso möglich.

Die Unterstützer*innen bekommen eine kleine Aufwandsentschädigung für ihre Tätigkeit. Dies ist möglich, da der Verein bereits zweimal Spenden der Frauen des Clubs Ringstraße von Soroptimist International bekommen hat. Zusätzlich ermöglicht die Kooperation mit dem Fulbright-Programm nach wie vor jedes Jahr auch die Anwesenheit von ehrenamtlich tätigen englischsprachigen Native-Speakern.

Projekte und Aktionen zum Jahresschwerpunkt „Inklusion“

Gründung eines Chors

Im Zuge der Planung für die Jubiläumsfeier des Vereins wurde aus der schon länger existierenden Idee, einen Chor zu gründen, ein konkreter Plan. Die Suche nach einer Chorleitung, die sich auf das Experiment Erwachsene und Jugendliche, geübte und ungeübte Sänger*innen, keine konstante Gruppe, einlassen würde, gestaltete sich schwierig. Dank Jacques-Martin Garand konnte im Jänner 2016 das Experiment beginnen.

Zwischen vier und zwanzig Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsene nahmen (un)regelmäßig an den Chorproben, zweimal pro Monat an einem Samstag, teil. Atemübungen, Stimmtraining und Gesangsübungen stehen bei jeder Probe ebenso am Programm wie das Einstudieren eines neuen Liedes und das Wiederholen und Einüben von bereits erlernten Songs.

Auf Initiative dreier junger Erwachsener wurde das Lied „Heaven is a wonderful place“ von Wolfgang Koperski in „Back Bone is a wonderful place“ umgetextet. Die Idee zur Umtextung stammte von den Jugendlichen und wurde gemeinsam mit den Back Bone Mitarbeiter*innen umgesetzt. Gefühle, Erfahrungen und Eindrücke, die die Jugendlichen in den Jahren bei Back Bone gemacht hatten, trugen zur Textidee bei. Namensgebung und Chorlog stammen ebenso von Jugendlichen.

Schlussendlich hat der Chor drei Lieder für die 20 Jahresfeier einstudiert! Es wurde neben „Back Bone is a wonderful place“, „hit the road jack“, auch noch „heal the world“ von Michael Jackson gesungen. Insgesamt traten 16 Personen auf. Der Chorleiter, Jacques-Martin Garand, und die Chormitglieder haben es geschafft, eine tolle Performance auf der Bühne zu liefern, obwohl viele der Chormitglieder noch nie auf einer Bühne gestanden sind, geschweige Gesangserfahrung vorweisen konnten.



Der Chor wird aufgrund des Interesses auch 2017 weitergeführt und ist auch weiterhin für ALLE offen!



Text von Valbona, Jelena, Medina und Chor nach dem Original von: Wolfgang Koperski „Heaven is a wonderful place“



Back Bone is a wonderful place

Back Bone is a wonderful place,
Filled with people of any age,
Searching for their own space,
Back Bone really is the right place,
We hope to see you there!

If you long to see that place
Where you can feel happy and safe,
If you need some advice,
You can call or reach us always,
We hope to see you there!

Back Bone is a youth workers' place,
You can make music like drum and bass,
And if you're brave enough,
We will help you to get on stage,
We hope to see you there!
Back Bone is a social workers' place,
Filled with youngsters of any age,
If you're sad or just in rage,
Back Bone really is the right place,
We hope to see you there!

Let us show, let us show you that place,
Crazy workers in any case,
Doors are open, just be brave,
Back Bone is (2x Finger schnippen)
Back Bone is (2x in die Hände klatschen)
Back Bone is a wonderful place!
Oh yeah!

Kooperation mit Pensionist*innenklubs der Brigittenau

Nach dreijähriger Kooperation mit den Pensionist*innenklubs der Brigittenau (Oster- und Weihnachtsmärkte, Spendenprojekt für geflüchtete Menschen, Boccia spielen im Park,...) wurde Back Bone – Mobile Jugendarbeit 20 im Jahr 2016 als Projektpartner für ein generationenübergreifendes Gartenprojekt eingeladen.

Ein weiterer Projektpartner war neben Pensionist*innenklubs das Fair-Play-Team 20. Das Projekt wurde von der Wiener Gesundheitsförderung finanziell unterstützt. Es folgten mehrere Termine für die Planung, gemeinsames Gartl'n im Gemeinschaftsgarten am Donaukanal, ein Ausflug zur Arche Noah in Schiltern (Niederösterreich), als Highlight ein gemeinsamer Minigolf-Nachmittag an der Alten Donau und zum Abschluss ein Erntedank-Fest im Vorgarten des Pensionistenklubs Pappenheimgasse. Die Betreuerinnen dieses Pensionist*innenklubs waren während dieses Projektes die Ansprechpartner*innen für alle Kooperationspartner*innen.

Das Ziel, Generationen mit verschiedenen Alltagsrealitäten zusammenzubringen, konnte durch die oben beschriebenen Aktionen weiter ausgebaut werden. Anhand dieser Kooperation zeigte sich wieder einmal wie zeitintensiv der Aufbau einer guten und funktionierenden Zusammenarbeit von Einrichtungen mit Zielgruppen unterschiedlichsten Alters ist.

Heute jedoch sehen sich beide Einrichtungen als selbstverständliche Kooperationspartner an, die regelmäßig gemeinsame Projekte planen. Am Besuch vieler Senior*innen beim 20 Jahres Fest von Back Bone lässt sich der Abbau der Hemmschwellen gut feststellen. Ebenso sind Jugendliche von Back Bone in den Pensionist*innenklubs mittlerweile gern gesehene und willkommene Gäste.



Gemeinwesenorientiertes Projekt „Bepflanzen von Baumscheiben“

„Durchs Red´n kommen d´ Leut z´sam.“

In Zusammenarbeit mit der Gebietsbetreuung 20 übernahm Back Bone die Bepflanzung und Pflege zweier Baumscheiben in der Pöchlarnstraße 22, 1200 Wien. Eine Baumscheibe wurde dem Gasthaus „Nußgartl“ zur weiteren Pflege überantwortet.

Der Plan ist, die Pöchlarnstraße in den nächsten Jahren zu verschönern, indem das Gemeinwesen aktiviert wird, auch Baumscheiben mit der Unterstützung von Back Bone zu bepflanzen und zu pflegen.



Während des Bepflanzens der Baumscheiben gemeinsam mit Jugendlichen – eine davon ist Gärtnerin in Ausbildung - haben Anrainer*innen beim Vorbeigehen ausschließlich wohlwollend und erfreut reagiert.

Es kam zu interessanten Begegnungen und Gesprächen sowie dem Wunsch einiger Anrainer*innen selbst aktiv zu werden.

Schüler*innenparlament Word Up!

Word Up! Ist ein Kooperationsprojekt von Base20 und Back Bone mit personeller und finanzieller Unterstützung der Bezirksvorstehung und ging 2016 in die 13. Runde.

Das Schüler*innenparlament Word Up! 20 bietet Jugendlichen die Gelegenheit sich in demokratische Entscheidungsprozesse einzubringen.

Der mehrstufige Prozess umfasst Klassenworkshops, Delegiertentreffen und ein Plenum. Die Umsetzung der ausgewählten Forderungen erfolgt zeitnah vor Beginn des nächsten Schuljahres.

Erstmals hatten alle Schüler*innen schon im Laufe der Klassenworkshops die Möglichkeit dem Bezirksvorsteher, Hannes Derfler, Fragen zu seiner Arbeit und seiner Person zu stellen und aus erster Hand Einblicke in die politische Arbeit zu bekommen.

Beim diesjährigen Plenum fanden sich Delegierte aus über 20 Klassen im Kinosaal des UCI Millennium City ein, um ihre Forderungen zur Gestaltung des 20. Bezirks an den Bezirksvorsteher zu übergeben.

Aufgrund des Schwerpunktes „Sicherheit und Wohlfühlen im öffentlichen Raum“ antworteten Expert*innen von Wohnungslosenhilfe, Antigewalttraining und Polizei auf die Fragen der Jugendlichen. Mit einem Überblick über die besprochenen Fragen, wurden Schulen eingeladen das Thema aufzugreifen und weiter zu diskutieren.



Wien ist nicht Österreich und Reisen bildet!

Seit 2013 ist dies der Leitgedanke für Bildungsreisen in Österreich und die angrenzenden Nachbarländer.



Von Back Bone betreute Jugendliche leben in Wien, der Großteil in der Brigittenau. In Gesprächen ist aufgefallen, wenn Jugendliche von Österreich oder Österreicher*innen berichten, beziehen sie sich meist auf Wien oder auf Wiener*innen. Wenige von diesen Jugendlichen hatten bis jetzt die Möglichkeit, andere Bundesländer in Österreich zu sehen, zu erleben und/oder zu entdecken.

Um diesen Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, auch andere Eindrücke von Österreich zu bekommen, organisierte Back Bone mit der Unterstützung von den Soroptimistinnen bereits 2013 die erste Reise und zwar nach Salzburg. Aufgrund des großen Anklangs und den Wunsch nach weiteren Reisen, waren die Kolleginnen seitdem jährlich mit ca. 14 jugendlichen Mädchen und jungen Frauen in Österreich unterwegs. Nach den Bundeshauptstädten Salzburg, Graz, Innsbruck, Bregenz und Klagenfurt standen heuer Linz und St. Pölten am Programm.

Hier einige Kommentare von beteiligten Jugendlichen nach der Reise:

- „Es war wie jedes Jahr wieder echt lustig und aufregend. Linz ist eine spannende und schöne Stadt und ich freue mich schon auf die nächste Bundeshauptstadt. Wir sind sehr, sehr, sehr viel zu Fuß gegangen, aber ein paar Muskeln schaden nicht und die Programmwahl war es wert. Wir sind mittlerweile ein Superteam und es gefällt mir immer sehr mit Back Bone.“
- „Es war super eine neue Bundeshauptstadt kennenzulernen. Noch nie hatte ich bei einer Führung so viel Spaß, es lag an den coolen, lustigen und spannenden Guide Namens Sebastian. Wir waren auch über den Dächern von Linz und haben gut gegessen. Mein Favorit war das Ars Electronica Center, sehr lehrreich und modern. Auch nice fand ich die Dynamik der Gruppe, es waren einfach zwei super Tage. Danke für die schöne Zeit!“

Reise nach Israel- Bridges of Experience

„...für mich zählt nicht die Kultur oder die Religion, es zählt der Mensch..“

Gideon Eckhaus

In Kooperation mit dem Jugendzentrum „Nordbahnhof“ und gefördert durch das BMFJ flog eine Gruppe von 12 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 26 Jahren im Oktober 2016 nach Israel.

Das Ziel der Reise war es zu ermöglichen, dass die Jugendlichen die jüdische Geschichte und Kultur kennenlernen konnten. In diesem Sinne, hatten sich die Jugendlichen bereits im Vorfeld der Reise im Rahmen eines Medienprojektes mit der jüdischen Geschichte im 2. Wiener Gemeindebezirks auseinandergesetzt. Durch das Medienprojekt ist ein Kurzfilm entstanden der am Ende der Reise sogar mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

Die Reiseziele waren Tel Aviv, die historische Festung Masada am Rande des Toten Meeres und Jerusalem. Dem herbstlichen Wetter Wiens und den Reisestrupazen des Fluges entkommen, freute sich die Gruppe über sommerliche Temperaturen und den wunderschönen Strand in Tel Aviv. In der Ausgrabungsstätte Masada erfuhren die Jugendlichen viel über die jüdische Historie und die römische Besatzungszeit Israels. In Jerusalem war es besonders interessant zu erleben, wie verschiedene Religionen auf engstem Raum nebeneinander existieren. Von den engen Gassen des Basares in der Altstadt ging es für einen kleinen Teil der Gruppe zur al'Aqsa Moschee. Die ganze Gruppe besuchte im Anschluss die Klagemauer und die Grabeskirche.

Neben den kulturellen und religiösen Stätten war es auch spannend für die Jugendlichen durch das geteilte Land zu fahren und dabei beeindruckende Wüstenlandschaften, Beduintracks und





als Sinnbild der politisch angespannten Situation die von hohen Mauern umringten jüdischen Siedlungen zu sehen.

Das eigentliche Highlight der Reise folgte am letzten Tag, als die Jugendlichen einen Preis für ihren Film vom Vorsitzenden des Zentralkomitees der Österreicher in Israel, Gideon Eckhaus, überreicht bekamen. Das anschließende Gespräch mit dem 93-jährigen Gideon Eckhaus, der als Jugendlicher aus Wien vor dem NS-Regime nach Israel fliehen musste, war für die Jugendlichen beeindruckend und ein Stückweit eine wichtige Lebenserfahrungen, konnte sie so Geschichte durch einen Zeitzeugen erzählt, quasi miterleben und direkt erfahren.

Auszüge aus dem Reisetagebuch:

Heute war wieder mal ein wunderschöner Tag. Wir haben am Strand „gechillt“, waren endlich schwimmen und es war ein Traum, das Wellenreiten, die Sonne, schwimmen, alles perfekt.

Jerusalem – die Heilige Stadt vieler Kulturen und Religionen. Unser erster Stopp war in Masada. Die unglaubliche Stadt auf einem riesen Felsen. Die Geschichte zu dieser „Geisterstadt“ war faszinierend und traurig zugleich.

Wir sahen die Klagemauer hautnah und fühlten mit den Menschen dort mit. Einige von uns auch, ich wurde sensibel durch die Spiritualität die vor Ort herrschte, jedoch war ich von der Moschee El - Aqsa viel überwältigter, ich konnte es nicht fassen endlich dort zu sein und ein Lebensziel erreicht zu haben. Danach waren wir auch in der Grabeskirche was den Christen unter uns sehr viel bedeutete. Sie waren faszinierend groß und wird mit den Katholiken, jüdisch orthodoxen und den Armeniern geteilt

Gideon Eckhaus - nun, er ist einer der wenigen Zeitzeugen die wir kennenlernen durften. Wir haben uns sehr geehrt gefühlt. Ich freue mich, dass ich durch ihn an diesem Projekt teilnehmen durfte. Durch seine Hilfe und Inspiration konnte ich ISRAEL kennenlernen. Ich schätze es sehr, dass ich ein Teil der Reise sein durfte.

Meine erste Auslandsreise nach Israel hat mir sehr viel Neues beigebracht, weil wir auch in den wichtigsten Städten waren; Jerusalem, Jaffa, Tel Aviv...

Es war für mich deswegen auch interessant, weil meine Einstellung sich geändert hat, wie die Menschen bzw. Juden und Moslems miteinander leben.

Expert*innen am Küchentisch

Mehrmals im Jahr lädt Back Bone Expert*innen, die zu gesellschafts- und medienpolitischen Themen mit Jugendlichen diskutieren ein. Im Rahmen der bestehenden Indo-orangebote wird ebenso lautstark wie lustvoll mit den Gästen zu Themen wie Medien, nationaler und internationaler Politik, Recht und Gerechtigkeit debattiert.

Ein gutes Beispiel dafür

Seit 2012 werden in unregelmäßigen Abständen Diskussionsrunden mit unterschiedlichen Experten zum Thema Islam am Burschentag durchgeführt. Einerseits, da die Jugendlichen häufig religionsbezogene Fragestellungen äußern, andererseits um sie dabei zu unterstützen sich selbstreflexiv und emanzipatorisch mit „ihrer“ Religion auseinanderzusetzen.

Um eine nachhaltigere Wirkung dieser Auseinandersetzung zu gewährleisten, wird diese Diskussionsrunde im Jahr 2016 2x monatlich angesetzt und auf einen „Experten“ beschränkt um eine vertraulichere Atmosphäre zu schaffen. Eingeladen wurde ein ausgebildeter Jugendarbeiter mit jahrelanger Erfahrung in der außerschulischen Jugendarbeit mit jungen Muslim*innen, der derzeit als Nachhilfelehrer arbeitet.

Diese Besuche werden als ergänzende Beiträge zu den Kolleg*innen gesehen, um den Jugendlichen verschiedene Informationen, Positionen und Role Models zur Verfügung zu stellen.

Weitere Gäste im Jahr 2016 zu folgenden Themen

- Petra Unger – Frau sein, Rechte der Frauen
- Intakt – Essstörung
- Fr Bittner – BOKU – Freiräume für Kids



Sozialarbeiterische Einzelfallhilfe exemplarisch

Anfang 2014 tauchte im Back Bone eine neue Clique von Jugendlichen auf. Sie hatten von Freunden erfahren, dass man hier über Dinge reden kann, die sonst zu Schwierigkeiten führten. Zu dieser Zeit war jihadistische Fanatisierung das bestimmende Thema in der österreichischen Medienlandschaft und natürlich entstand auch bei den Jugendlichen ein großes Bedürfnis darüber – ganz ohne Vorverurteilungen – zu diskutieren. Die Clique nutzte hauptsächlich das Angebot des Burschentages. Einer aus der Clique, heute 17a, verstand schon damals relativ schnell das Angebot „Mobile Jugendarbeit“ und bat um Unterstützung im Bereich Arbeit/Berufsausbildung. Sein primärer Wunsch war es den Hauptschulabschluss nachzuholen.



Einige sozialarbeiterische Beratungen später stand bereits ein Termin bei der VHS, zu dem der Jugendliche begleitet wurde. Leider war er zur damaligen Zeit noch zu jung um den Hauptschulabschlusskurs offiziell zu beginnen, aber dank der guten Vernetzung zu Jubiz 20 gelang es, ihm einen Brückenkurs zu vermitteln und nach seinem 16. Geburtstag durfte er ganz regulär den Hauptschulabschlusskurs beginnen. Wie sich nach einiger Zeit herausstellte, war es für den Jugendlichen fast unmöglich, die Tagesstruktur einzuhalten. Er kämpfte mit Schlafstörungen die sich negativ auf seine Konzentration auswirkten. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen Jubiz und Back Bone gelang es dem Jugendlichen trotzdem lange Zeit in deren System zu bleiben. Individuell auf den Jugendlichen abgestimmte Stundenpläne, Unterstützung beim Lernen in der Back Bone Lern AG, intensive Vernetzungen der fallführenden Sozialarbeiter*innen halfen dabei.

Im Frühjahr 2016 war es leider nicht mehr möglich den Jugendlichen im Jubiz zu halten. Für das Kündigungsgespräch wurde Back Bone hinzugezogen, um den Jugendlichen

danach auffangen zu können. Eine Woche später gab es bereits einen Termin mit dem Jugendcoach bei Back Bone. Die neue Perspektive: Nachreifung in einer Produktionsschule. Das klappte eine Zeit lang sehr gut. Im November 2016 dann der Anruf von der Jugendgerichtshilfe, der Jugendliche sei in Untersuchungshaft wegen schweren Raubes. Eine erste Abklärung erfolgte in Haft. Dank der langen Beziehung zu dem Jugendlichen sprach dieser bereits im ersten Gespräch den Hintergrund des Raubes an, es handelte sich um Beschaffungskriminalität für Kokain/Speed/Amphetamine. Das erklärte im Nachhinein auch das Problem des Jugendlichen mit Tagesstruktur.

Ein junger engagierter Verfahrenshelfer, der sogleich auf Therapie statt Strafe plädierte, übernahm den Fall. Gemeinsam mit dem Richter und der Jugendgerichtshilfe wurde im Rahmen einer Sozialnetzkonferenz vereinbart, dass der Jugendliche bereits die Untersuchungshaft in einer Therapieeinrichtung verbringen könnte. Der Jugendliche traute sich seiner Mutter nicht zu sagen, dass die Straftaten mit Drogen in Verbindung standen. Die Drogensucht war für den Jugendlichen weitaus beschämender als die Straftat selbst. In einem Mediationsgespräch in Haft zwischen Mutter und Sohn, begleitet von zwei Mitarbeitern von Back Bone, gelang die Aussprache und drei Tage später konnte der Jugendliche den Therapieplatz einnehmen.

Dort wurde er gemeinsam mit einem Back Bone Mitarbeiter, der Übersetzungsarbeit leistete, auch mehrmals von seinem Anwalt auf die Hauptverhandlung vorbereitet. Aufgrund der großen Reumütigkeit, der Compliance und dem guten Betreuungsplan für die Zeit nach der Haft konnte der Jugendliche auch nach der Hauptverhandlung in der Therapieeinrichtung bleiben. Die Strafhaft wurde ihm bedingt für die Therapie nachgesehen. Während seiner Therapie wird der Jugendliche in enger Vernetzung mit der Bewährungshilfe auch weiterhin betreut, um die vertrauensvolle Beziehung aufrecht zu erhalten.

... to be continued 2017 ...



Öffentlichkeitsarbeit 2016

Als eigenes Handlungsfeld im Konzept der Mobilen Jugendarbeit ist Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit verankert. Dazu gehören die Arbeit für und mit Jugendlichen und deren herausfordernde Zeit der Pubertät und Adoleszenz. Lobbyarbeit und Öffentlichkeitsarbeit auch in eigener Sache für Offene Jugendarbeit und Mobile Jugendarbeit im speziellen sind dem Team von Back Bone ein großes Anliegen.



Auch 2016 ist es wieder gelungen Jugendliche zu ermutigen als Expert*innen in eigener Sache Interviews zu geben. Ebenso standen Kolleg*innen Journalist*innen für Fragen zur Verfügung.

- Ö1 Diskussion – mit Mädchen und jungen Frauen zum Thema Burkaverbot
- Ö1 Morgenjournal – Interview mit Jugendlichen zum Thema Veränderungen bei Radikalisierung/Deradikalisierung
- Expertennetzwerk zum Thema Extremismus im Alltag - Krone Salzburg 30. 11. 2016
- Radikalisierten Jugendlichen die Grenzen aufzeigen - Salzburger Nachrichten 28. 10. 2016
- Wer ist hier Radikal – Biber 10/2016
- Wir wissen von Achtjährigen, die drohen, in den Dschihad zu ziehen – Falter 10/2016
- Wien.at – Ein Tag unter Jugendarbeiter*innen: „Erreichen und erreicht werden!“

In eigener Sache (Biber, Ausgabe 10/2016)

Studie in Jugendzentren: „Wer ist hier radikal?“



Die Studie zu Jugendlichen in der Jugendarbeit beschäftigt seit zehn Tagen die breite Öffentlichkeit. Anstatt sich sachlich mit den Problemen auseinander zu setzen, wird medial die Radikalisierungskeule geschwungen. Gastkommentar eines Jugendarbeiters.

Donnerstag 13.10.; In einer Wiener Jugendeinrichtung. Ein ganz normaler Arbeitstag: Am Vormittag ein Schulworkshop in einer Neuen Mittelschule, danach ein Haftbesuch und am Abend Burschentag. Allerdings wurde am Vormittag eine Studie zu „Jugendlichen in der Jugendarbeit“ im Auftrag der Stadt Wien im Rahmen eines Pressegesprächs vor-veröffentlicht. Im Fokus dieser Studie standen einerseits „polarisierend-abwertende Einstellungen“ und andererseits die „Radikalisierungsgefährdung von muslimischen Jugendlichen“. Seitdem läuten die Diensthandys durchgehend, Journalist*innen wollen wissen „was die Jugendlichen dazu sagen“, „wie sich die

Studie auf unsere Arbeit auswirkt“, ob sie mit „antisemitischen oder homophoben Jugendlichen reden können, zumindest radikalisiert sollen sie sein“.

Freitag 14.10.; Mädchentag in der Jugendeinrichtung. Eine Gruppe Mädchen und junger Frauen, die wir teilweise schon seit Jahren in unterschiedlichen Bereichen begleiten, gibt ein Interview zum Thema Islam. Die Mädchen haben sehr unterschiedliche Zugänge zu „ihrer“ Religion, die auch nicht in Stein gemeißelt sind und sich immer wieder verändern. Das wissen wir aus den letzten Jahren intensiver Betreuung.

Eines der Mädchen trägt ein Kopftuch und hat eine Zeitlang überlegt, auch den Niqab zu tragen, wir kennen sie aber auch im Ballkleid und High Heels, geschminkt. Diskussionen darüber, wie man am besten leben soll, unterschiedliche Meinungen und Haltungen dazu, sind elementare Bestandteile unserer täglichen, spannenden Arbeit.

Als die Radiojournalistin der Gruppe Fragen zu „ihrer“ Religion und im speziellen zum Thema Kopftuch bzw. Vollverschleierung stellt, passiert etwas sehr Spannendes: Die Mädchen sind sich auf einmal überraschend einig und geraten aus unserer Sicht in eine Art „Verteidigungshaltung“, sie wollen der Journalistin erzählen wie schön „ihre“ Religion ist und „wie süß es nicht auch ist, wenn jüngere Mädchen Kopftuch tragen“. Große Überraschung bei den Betreuerinnen – normalerweise sind die Diskussionen zu diesem Thema sehr viel kontroverser und auch (selbst-)kritischer. Aussagen wie diese bleiben von den anderen Besucherinnen nicht unhinterfragt und es entstehen spannende Diskussionen.

Was ist passiert? Die Antwort findet sich in der Studie: Jugendliche „machen sich verstärkt Sorgen über kollektiv erfahrene Ablehnung ihrer Kultur oder Religion (...).“ Religion erfüllt für viele die Funktion eines „Identitäts- und Abgrenzungsmarker[s], da die Jugendlichen über sie Zugehörigkeit und Aufwertung erfahren können, (...) während andere Möglichkeiten ausbleiben.“

Frage, die kein Journalist stellt

Die Journalistin fragt genauer nach, diesmal zum Thema Burka, und wieder passiert etwas Spannendes: die Mädchen sind sich nicht mehr einig und diskutieren lautstark. Es ist nichts anderes passiert, als dass „(...) viele der problematischen und abwertenden Aussagen der Jugendlichen beim näheren Nachfragen ihre Eindeutigkeit verlieren und in Unsicherheiten und Widersprüche umschlagen (...)“, wie auch in der Studie nachzulesen ist.

Die Ergebnisse der Studie sind zum Teil besorgniserregend, aber mit Blick auf die Erwachsenenwelt wenig verwunderlich. Bei einer Umfrage des Zukunftsfonds der Republik Österreich Anfang 2015 stimmen 29 Prozent der Aussage „Man sollte einen starken Führer haben, der sich nicht um Wahlen und Parlament kümmern muss“ mehr oder weniger zu.

Eine Frage hat interessanterweise bei den unzähligen Anrufen von Journalist*innen niemand gestellt: „Wie, glaubt ihr, entstehen diese Einstellungen bei Jugendlichen?“

Die Antwort ist einfach. Laut der deutschen Soziologin Andrea Kleeberg-Niepage entstehen abwertende Einstellungen im Prozess der Sozialisation, werden also über die klassischen Sozialisationsinstanzen Familie, Schule, Medien und Peer Group weitergegeben.

Dienstag 18.10.; in der Jugendeinrichtung, Teamsitzung, Diskussion über die mediale Berichterstattung. Wir lesen Schlagzeilen wie „Antisemitisch, homophob, radikalierungsgefährdet: Eine Studie gibt Einblick in die geistigen Ghettos junger Muslime in Wien.“ (Profil), „Jeder Vierte unterstützt ‚Heiligen Krieg‘“ (Österreich), „Anstatt wenigstens die zweite Generation irgendwann einmal zu in-



tegrieren, ziehen wir uns hier eine neue Generation teilweise fanatischer Dschihadisten heran, die uns und unsere Kultur weder akzeptieren noch respektieren“ erklärt der Bildungs- und Jugendsprecher einer Wiener Partei. Von den Kommentaren in zahlreichen Online Foren ganz zu schweigen.

Wollen wir den Jugendlichen helfen oder sie abwerten?

Was hier passiert ist nichts anderes, als ein medial aufgeheizter polarisierend-abwertender öffentlicher Diskurs. Ein Diskurs, der die Jugendlichen mit-sozialisiert und mitverantwortlich für ihre abwertend-polarisierenden Einstellungen ist.

Warum sollten Jugendliche andere Gruppen nicht abwerten, wenn sie genau diese Abwertungen und Verkürzungen in der Erwachsenenwelt tagtäglich erleben? Wie sollen sie lernen, dass es nicht nur „Schwarz“ und „Weiß“ gibt, wenn zeitgleich der öffentliche/gesellschaftliche Diskurs über weite Strecken keine Grautöne aufzeigt und vielfach vermittelt wird, dass die Wahl die sie treffen müssen ein klares „entweder – oder“ ist – „Islam oder Österreich“, „Kopftuch oder Integration“, „Scheitern oder Erfolg“?

Wenn uns die Ergebnisse der Studie beunruhigen, sollten wir mit gutem Beispiel vorangehen und einen ehrlichen, offenen und vor allem sachlichen Diskurs über abwertende und autoritäre Einstellungen führen und vor allem eines nicht tun: dieses Problem voll und ganz auf Jugendliche zu projizieren und Jugendliche abzuwerten.

Die Verantwortung der Erwachsenen

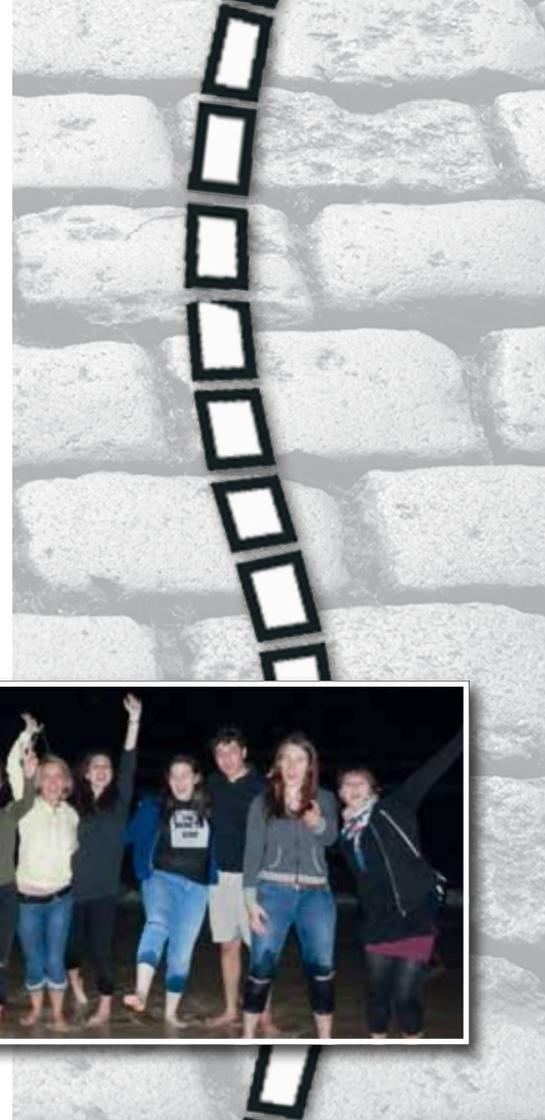
Radikalisierungsprozesse werden insbesondere dann problematisch, wenn Personen einer möglichen Hinterfragung ihres Weltbildes nicht mehr zugänglich sind. Dass die Jugendlichen, welche in der Studie befragt wurden, offen für die Auseinandersetzung darüber sind, beweisen sie tagtäglich. Indem sie Einrichtungen der offenen Jugendarbeit besuchen und sich (für sie oft unangenehmen) Diskussionen mit den Jugendarbeiter*innen und anderen Jugendlichen stellen. Werden Jugendliche als Individuen so angenommen, wie sie sind, ist es ihnen in diesen Diskussionen möglich, nicht in eine „Verteidigungshaltung“ zu verfallen und beim genaueren Nachfragen ihre Weltbilder kritisch zu hinterfragen.

Das Weltbild von Jugendlichen ist kein gefestigtes, es entwickelt sich im Laufe der Adoleszenz und Identitätsbildung. In dieser Phase hat die Erwachsenenwelt eine besonders große Verantwortung.

Das Back Bone-Team

DSA ⁱⁿ Manuela Synek	– Geschäftsführerin
Tugban Uslu	– Jugendarbeiterin
Mag. Ole Jonas Böken, Msc	– Psychologe
DSA Harald Figl	– Sozialarbeiter
Mag ^a (FH) Birgit Sekanina	– Sozialarbeiterin
Fabian Reicher, BA	– Sozialarbeiter
Julia Kerbl, BA	– Sozialarbeiterin bis 31.10.2016
Julia Schneider, BA	– Sozialarbeiterin seit 02.11.2016
Elias Stettner, BA	– Sozialarbeiter seit 01.12.2016
Mag(FH) Martin Dworak	– Sozialarbeiter
Valbona Culjak,	– Studium FH
Petra Brandstetter	– Sekretariat/Assistenz
DSA ⁱⁿ Evi Rohrmoser	– Assistentin der Geschäftsführung
Ljuba Vicentic	– Reinigungskraft

Ganz herzlich möchten wir uns bei allen Jugendlichen, die bei verschiedenen Aktionen aktiv mitgemacht haben und bei Nadin, Christian und Eva- Laura bedanken, die uns 2016 als Praktikant*innen unterstützt haben!



20 Jahre Back Bone DAS FEST



*Line Dance Gruppe
Aktiver
Pensionist*innenklub
Marchfeldstraße*

EsraP





BaSE 20



Latar Do
Selbstverteidigungsgruppe



Der Vorstand des Vereins Alte Fleischerei - Back Bone

BSI i.R. Richard Felsleitner	–	Vorstandsvorsitzender
GR Mag ^a (FH) Tanja Wehsely	–	Vorsitzender-Stellvertreterin
DSA ⁱⁿ Gabriele Langer	–	Schriftführerin
Karl Ceplak	–	Schriftführerin-Stellvertreter
DSA ⁱⁿ Herta Staffa	–	Kassiererin
Johanna Benech	–	Kassiererin-Stellvertreterin
GR Erich Valentin	–	Kooptiertes Mitglied

Rechnungsprüfer*innen	–	Mag ^a (FH) Petra Saßmann
	–	BR Kurt Pollak
	–	DDr. Harald Pöcher
	–	Alexander Bartl

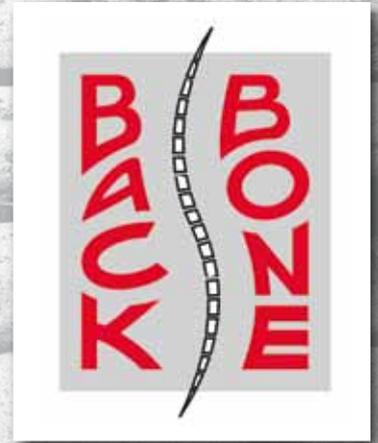
Schiedsgericht	–	Hannes Derfler
	–	Herwig Pirker
	–	BR Herbert Grausam

Impressum

Back Bone - Mobile Jugendarbeit 20
Verein Alte Fleischerei
Pöchlarnstraße 22
1200 Wien
ZVR: 447087298

Für den Inhalt verantwortlich:
Layout & Druck:

DSAⁱⁿ Manuela Synek
Atelier Erbler, 9562 Himmelberg

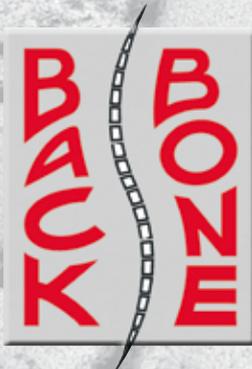


Back Bone

Mobile Jugendarbeit 20



Stärkt das Rückgrat der Jugendlichen!



Öffnungszeiten

Lern AG: Mo 19 - 19 Uhr (Schulzeit)

Di 17 - 19 Uhr und Fr 12 - 14 Uhr

Burschentag: Do 17 - 20 Uhr

Mädchentag: Fr 15 - 19 Uhr

Pöchlarnstraße 22

1200 Wien

Leitung: office@backbone20.at

www.backbone20.at

facebook: Back Bone Brigittenau

